



SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE  
ST. JOHANNES-GEMEINDE

Altkönigstraße 154 · 61440 Oberursel  
Pfarrer Dr. Armin Wenz  
Tel.: 06171 24977 · armin.wenz@t-online.de



Gemeindebrief  
April bis Juli 2013

Das Oberurseler  
Kirchen-  
memory,  
fliegeweicht und  
von den Kindern  
begeistert gespielt  
beim Kinderbibel-  
tag am 16.3.2013

(Hergestellt von Helmut Höller,  
dem wir dafür herzlich  
danken!)

Liebe Freunde und Glieder  
der St. Johannes-Gemeinde!  
„Der Herr ist  
auferstanden – er ist  
wahrhaftig auferstanden!“  
– Und er tut Wunder bis  
heute. In der diesjährigen  
Osternacht erleb(t)en wir,  
dass vier ehemalige



Muslime in unserer Kirche getauft wurden – wir werden im nächsten Gemeindebrief ausführlicher darüber berichten. Für diese Geschwister ist der christliche Glaube eine große Entdeckung: Nicht wir müssen uns unser Heil verdienen durch Unterwerfung unter einen monolithischen Gott, bei dem es dann doch keine Heilsgewissheit gibt, sondern der Gott und Schöpfer aller Dinge wird einer von uns, um uns zu beschenken, um die größte Not unseres Lebens, die Gottesblindheit und Verlorenheit, dadurch zu überwinden, dass er Mensch wird, uns zur Seite tritt, den Tod überwindet, uns die Augen des Glaubens öffnet, zu uns spricht mit Trostworten, uns beschenkt mit Vergebung, neuem Leben und ewiger Seligkeit.

Sie alle lade ich herzlich ein, die schönen Gottesdienste des Herrn mitzufeiern, in denen dieser Gott im Wort hörbar und in den Sakramenten spürbar und sichtbar zu uns kommt, um uns ewiglich zu seinen Kindern zu machen und im seligmachenden Glauben zu erhalten. Christus, der Sieger über den Tod, ist in unserer Mitte und ruft Menschen aus allen Völkern zu sich. Weil er lebt und gegenwärtig unter uns wirkt, gilt an allen Tagen unseres Lebens: „Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“ (Ps 118,24) Diese österliche Freude wünscht Ihnen allen von Herzen

Ihr Pfarrer Armin Wenz

### BERICHT VON DER GEMEINDEVERSAMMLUNG AM 17.2.2013

Die Versammlung nahm den Jahresbericht des Pfarrers und den Kassenbericht der Rendantin entgegen. Dem Vorstand wurde auf Antrag der Kassenprüferinnen Frau Meike Klein und Frau Annette Schulz einstimmig Entlastung für die Haushaltsführung im Jahr 2012 erteilt. Frau Kitzmann wurde mit einem Blumenstrauß und einem Geschenkgutschein für die Vilbeler Burgfestspiele unter Applaus von ihrem langjährigen treuen Dienst als Gemeinderendantin verabschiedet. Gedankt für ihre Bereitschaft, dieses arbeitsreiche Amt zu übernehmen, wurde unserer neuen Rendantin, Frau Annerose Müller, die am 17.3.2013 unter Gebet und Segen nun auch gottesdienstlich in ihren Dienst eingeführt wurde.

Für weitere vier Jahre wiedergewählt ins Kirchenvorsteheramt wurden Frau von Löbbecke und Frau Redhardt. Als Synodaler für die Kirchenbezirkssynode 2013 wurde Herr Benjamin Friedrich, als Stellvertreterin Frau Barbara Pietrusky gewählt. Als neuer Kassenprüfer ab 2014 wurde Herr Jürgen Giese gewählt. Zur Kenntnis gegeben wurde die Bitte des Bezirksbeirats, die Umlage an die Allgemeine Kirchenkasse im Jahr 2014 um 4.000,- € zu erhöhen (nach einer Erhöhung um 6.000,- € in diesem Jahr). Nach kurzer Diskussion erteilte die Gemeindeversammlung dem Vorstand den Auftrag, bis zum 1. Mai eine Erhöhung für das Jahr 2014 um bis zu 2.000,- € zuzusagen, da derzeit noch nicht absehbar ist, ob wir überhaupt die Erhöhung um 6.000,- € für das laufende Jahr schaffen werden. Verbunden ist diese Vorgabe mit der Möglichkeit, bei deutlich verbesserter Finanzlage gegen Ende des Jahres die Umlage für 2014 noch einmal nachzubessern. Die Versammlung richtete außerdem an den Kirchenvorstand die Bitte, bei der Kirchenleitung nachzufragen, was in der Gesamtkirche an Einsparungen bei übergemeindlichen Stellen geplant ist. Weiter beschloss die Versammlung einstimmig, für das Jahr 2014 bei der Kirchenleitung den Zuschlag für die Bausteinsammlung unserer Kirche zum Zwecke der Fenstersanierung in unserm Kirchgebäude zu beantragen, die mit ca. 100.000,- € zu veranschlagen ist. Die Sanierung der Fenster im Gemeindesaal (ca. 12.000,- €) soll schon in diesem Jahr erfolgen, da hierfür bereits

zweckbestimmte Gelder vorliegen. Mitgeteilt wurde der Gemeinde, dass der Gemeindeausflug nach Bonn im Spätsommer oder Herbst stattfinden soll.

### STATISTIK DER ST. JOHANNES-GEMEINDE OBERURSEL 2012 (2011)

Gemeindeglieder	361 (381)	Konfirmierte	314 (334)
		Kinder	47 (47)
Abendmahlsgänge	4298 (4200)	Gemeindeglieder	3579 (3515)
davon:		Gäste	719 (685)
In diesem Jahr Konfirmierte	0 (3)	Trauerungen	0 (1)
Zugänge insgesamt:	9 (15)	Taufen	4 (3)
Eintritte/Übertritte	3 (4)	Überweisungen	2 (8)
Abgänge insgesamt:	29 (13)	Todesfälle	3 (3)
Austritte/Streichungen	14 (4)	Überweisungen	12 (6)
Sakramentsgottesdienste	65 (65)	Beichtandachten	20 (18)
Predigtgottesdienste	4 (6)	Sonstige Gottesdienste	9 (10)
Hausabendmahlsfeiern	51 (54)	Gottesdienste in Kelkheim	12 (12)
Gottesdienstbesucher (durchschnittlich an Sonn- und Feiertagen)			93 (95)
an Wochentagen			30 (35)
in Kelkheim			8 (11)

### DIE GEMEINDE IN DER WOCHE

<u>Unterricht:</u>	samstags 10.30-13.00 h <b>13.04.; 27.04.; 11.05.; 25.05.; 15.06.; 29.06.</b>
<u>Jugendkreis:</u>	samstags ab 19.00 h (eigenes Programm)
<u>Kirchenvorstand:</u>	donnerstags 19.30 h: <b>18.04.; 16.05.; 13.06.</b>
<u>Bibelkreis:</u>	freitags 19.30 h: <b>12.04.; 10.05.; 14.06.</b>
<u>Seniorenkreis:</u>	mittwochs 15.00 h: <b>17.04.; 15.05.; 12.06.</b>
<u>Glaubensseminar:</u>	samstags 15.00 h: <b>27.04.; 25.05.</b>
<u>Posaunenchor:</u>	montags 19.45 h
<u>Kirchenchor:</u>	mittwochs 19.30 h
<u>Liturgiekreis:</u>	freitags 19.30 h: <b>24.5.</b>
<u>Griechischkurs:</u>	montags 17.30 h Anfänger; 18.30 h Fortgeschrittene

### DIENSTLICHE TERMINE UND ABWESENHEITENZEITEN DES PFARRERS

- 8./9.4. APK-Ausschuss in Hannover
- 15./16.4. Seminar der Luth. Kirchenmission: Arbeit unter ehemaligen Muslimen
- 19./20.4. Kirchenbezirkssynode in Allendorf/Ulm
- (22.5. Evtl. in Vorbereitung auf den APK: Bezirkspfarrkonvent in Oberursel)
- 27.5.-8.6. Forschungsurlaub (an den Wochentagen!). In seelsorglichen Notfällen werde ich im Pfarramt erreichbar sein.
- 17.-21.6. Allgemeiner Pfarrkonvent (APK) in Berlin (Vertretung: 06171-6984858)

8.-18.7. Urlaub (Vertretung: Pfarrer i.R. Schillhahn, Tel.: 06171-6984858)

### ÜBERGEMEINDLICHE TERMINE

- 31.5.-2.6. Kinder Sing- und Spielfreizeit in Wiesbaden
- 13.4. Gruppenprobe in Altstadt fürs Sprengelsängerfest
- 29.6. Gruppenprobe in Frankfurt fürs Sprengelsängerfest
- 22.9. Sprengelsängerfest in Wiesbaden

### BESONDERE GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

- Familienfest als Kirchenmusiksonntag am Sonntag, dem 28.4.: Sehr schön war das Familienfest im letzten Jahr mit den verschiedenen Spielstationen zu biblischen Geschichten im Freien. In diesem Jahr wird schon im Kindergottesdienst das Thema „Musik“ eine große Rolle spielen. Danach gibt es musikalische Stationen:

Spielerisch können die Kinder die Orgel unserer Kirche und verschiedene Musikinstrumente kennenlernen und ausprobieren. Auch das Singen soll nicht zu kurz kommen. Zum Schluss soll es ein gemeinsames Mittagessen geben, zu dem jeder, der kann, etwas mitbringt. Eltern und Großeltern und alle Freunde sind eingeladen, diesen Tag gemeinsam zu begehen.

- **24.-26.5.:** Bezirksjugendtage Hessen-Süd mit Jugendpfarrer Hartmut Constien, Allendorf/Ulm auf dem Gelände der LThH, gemeinsamer Abschlussgottesdienst des Jungentreffens am Sonntag zusammen mit unserer St. Johannes-Gemeinde!

- Am **23.6.** kommt Pfr. Dr. Horst Neumann von der Lutherischen Stunde zu seinem jährlichen Besuch zu uns. Er wird im Gottesdienst die Predigt halten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen (Potluck) freuen wir uns auf einen weiteren lebendigen Seminarvortrag von ihm, der gegen 13.00 Uhr beginnen soll. Das Thema wird mündlich in den Abkündigungen bekanntgegeben werden.

- Einen Abendmahlsgottesdienst zu abendlicher Stunde feiern wir am **29.6.** (Tag der Apostel Petrus und Paulus, ELKG 087) um 18.30 Uhr.

- Die Lutherische Theologische Hochschule feiert am **30.6.** ihr diesjähriges Hochschulfest, das mit einem gemeinsamen Gottesdienst mit unserer St. Johannes-Gemeinde um 10.00 Uhr beginnt. Anschließend gibt es Programmpunkte auch für Kinder auf dem Hochschulgelände und für die Öffentlichkeit einen „Tag der offenen Tür“, an dem wir uns auch mit unserer Kirche beteiligen. Für die jeweils stundenweise Aufsicht werden Freiwillige gesucht (eine Liste wird ausliegen).

# Ideenwettbewerb

## für Projekte gelingender Gemeindegarbeit

Als erster Preis winken 1.250 Euro, auf die Zweit- und Drittplatzierten Projekte warten 750 bzw. 500 Euro (Die Preisgelder stammen nicht aus Haushaltsmitteln der SELK).

Bewerben können sich Gemeinden, Gemeindegruppen oder Gemeindekreise, die ein geistliches, missionarisches oder diakonisches Projekt durchgeführt haben oder durchführen. Das meint alle Initiativen, mit denen in den Bereichen Gottesdienst und Kirchenmusik, Unterricht, Kinder- und Jugendarbeit, in Erwachsenen- und Seniorenarbeit, in Seelsorge, Gemeindeentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Mission und Diakonie etwas Neues angestoßen worden ist. Dabei zählen nicht zwingend Größe oder Professionalität eines Projektes, sondern Ideen, die auf positive Resonanz gestoßen sind.

Das oder die Projekte sollten nicht länger als zwei Jahre zurückliegen, bei der Bewerbung sind eine ausführliche Projektbeschreibung und die Kontaktdaten von Ansprechpartnern einzureichen, außerdem eine kurze Einschätzung der Erfahrungen mit dem Projekt sowie relevante Materialien wie Ankündigungen, Werbeflyer oder Bilder.

Einsendungen an das Kirchenbüro der SELK in Hannover werden **bis zum 1. Juli 2013** angenommen. Über die Prämierung entscheidet eine Jury, zu der zwei Mitglieder des AfG und zwei Mitglieder der Arbeitsgruppe 2017 gehören. Eine Veröffentlichung der aus Sicht der Jury gelungensten Projekte im Internet und in den Medien der SELK ist vorgesehen, um anderen Gemeinden Anteil zu geben.



## Wer war nochmal die AG 2017?

Auf dem Weg zum Jubiläum „500 Jahre lutherische Reformation“ im Jahr 2017 möchte die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) ganz bewusst eigene Akzente setzen. Deshalb rief die Kirchenleitung 2008 die Arbeitsgruppe „2017“ ins Leben, zu der neben Bischof Hans-Jörg Voigt derzeit Ulrich Schroeder, Kirchenrätin Doris Michel-Schmidt, Prof. Achim Behrens, Pfarrer em. Wolfgang Schillhahn und Erik Braunreuther gehören.

Wie bereits die vergangenen Jahre steht auch 2013 unter einem Thema, das in der Kirche gedanklich und in verschiedenen Aktionen Niederschlag finden soll. Nach den Schwerpunkten Beichte, Taufe und Abendmahl lautet es dieses Jahr „Gemeinde - Geschwister in Christus“. In diesem Zusammenhang steht auch der oben genannte Ideenwettbewerb in Zusammenarbeit mit dem Amt für Gemeindedienst (AfG).

Weitere Themen, Texte und Anregungen unter [www.blickpunkt-2017.de](http://www.blickpunkt-2017.de)

## RÜCKSCHAU UND UMSCHAU - ANGEBOTE FÜR KINDER IN DER GEMEINDE

Am Kinderbibeltag am 16.3.2013 nahmen neun Kinder teil. Sie erkundeten in einem spannenden Quiz und verschiedenen Stationen die Kirche, entdeckten die Bedeutung der Symbole unserer Kachelwände und ließen sich hebräische und griechische, riesengroße und klitzekleine Bibeln zeigen. Auch wenn wenige Kinder da waren, war es ein sehr fröhliches und harmonisches Miteinander. Den Mitarbeiterinnen, die den Kinderbibeltag vorbereitet haben, Christiane Auel-Schmidt, Susanne Wenz und Nicole Dörner, danken wir ebenso wie Sandra und Michaela Weigand, die den Kindern ein tolles Mittagessen zubereiteten.

Auf ein Anschreiben zur Situation im Kindergottesdienst in unserer Gemeinde nach dem Wegzug und Ausscheiden einiger Mitarbeiter und allgemein zu den Veranstaltungs-Angeboten für Kinder in unserer Gemeinde haben Frau Auel-Schmidt, Frau Wenz und Frau Wüstner einen Brief an die jungen Familien unserer Gemeinde mit Kindern geschickt, in dem auch um Rückmeldung gebeten wurde. Drei von zwölf angeschriebenen Familien haben geantwortet.

Es wird nach Lage der Dinge in Zukunft mangels Mitarbeiter und zum Teil auch mangels regelmäßig am Gottesdienst teilnehmender Familien nicht mehr möglich sein, das Angebot des sonntäglichen Kindergottesdienstes aufrecht zu erhalten. Für die Mitarbeiter ist das eine schwierige Situation, da sie bei ihrer Vorbereitung nie sicher sein können, ob jeweils überhaupt Kinder da sein werden.

Es wäre wünschenswert, dass alle Eltern (auch Großeltern und Paten) sich Gedanken machen. Bei der Taufe versprechen Eltern und Paten im Gottesdienst vor Gott und der Gemeinde, für die christliche Erziehung der Kinder zu sorgen. Dafür ist es unabdingbar, dass wir die Kinder auch an einen regelmäßigen Gottesdienstbesuch gewöhnen. Ihre St. Johannes-Gemeinde macht jahraus, jahrein viele abwechslungsreiche Angebote für die Kinder – nutzen Sie mit Ihren Kindern und für sie doch diese Angebote und den Kindergottesdienst – herzliche Einladung!

\*\*\*\*\*

*Wir setzen in diesem Gemeindebrief den Abdruck einer Artikel-Serie fort, die sich mit Argumenten gegen den christlichen Glauben auseinandersetzt, und danken Pfarrer Dr. Gottfried Martens, Berlin, für die freundliche Abdruckerlaubnis.*

### 3. Jeder Mensch soll seinen eigenen Glauben haben

Das Argument, jeder Mensch solle seinen eigenen Glauben haben, richtet sich gegen die missionarische Ausrichtung des christlichen Glaubens, die in der Tat zum christlichen Glauben wesentlich dazugehört: „Wir können’s ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apostelgeschichte 4,20) Bei diesem Reden geht es dabei nicht bloß um die Mitteilung der persönlichen Befindlichkeit; vielmehr zielt dieses Reden ganz bewusst darauf, das Gegenüber ebenfalls für den Glauben an Christus zu gewinnen. Es geht im christlichen Glauben eben nicht bloß darum, dass es gut tut, „an irgendetwas zu glauben“; es ist dem christlichen Glauben zufolge gerade nicht egal, woran man glaubt.

Nicht als Aufforderung, sondern als Beschreibung und Feststellung finden wir die

Behauptung, jeder Mensch habe einen eigenen Glauben, bereits in den lutherischen Bekenntnisschriften: „Die zwei gehören zuhauf, Glaube und Gott. Woran du nun, sage ich, dein Herz hängt und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott“, erklärt Martin Luther im Großen Katechismus. Auf diesem Hintergrund gibt es nach christlichem Verständnis keinen ungläubigen Menschen. Die Frage ist nicht, ob ein Mensch an Gott glaubt, sondern an welchen Gott er glaubt. Das heißt aber nun gerade nicht, dass es von daher egal wäre, woran ein Mensch glaubt, wenn ohnehin jeder Mensch an „irgendetwas“ glaubt. Denn nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift gibt es den entscheidenden Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf: Wo Geschaffenes vergöttert wird, indem man sein Herz daran hängt – seien es nun Geld und Besitz, das eigene Ego, ein Hobby oder etwa auch Sternzeichen oder Glücksbringer –, wird der Glaube zum Aberglauben pervertiert. Und zu diesem Geschaffenen gehören eben auch selbstgebastelte religiöse Vorstellungen, ganz gleich, welches Bastelmateriale man dafür verwendet hat.

Doch mit dieser Einsicht, dass jeder Mensch etwas hat, woran er sein Herz hängt, was für ihn das Wichtigste im Leben ist und von daher die Stelle Gottes einnimmt, haben wir noch nicht den Kern der Problematik erfasst, die sich in dem Argument, jeder Mensch solle seine eigenen Glauben haben, verbirgt. Glauben wirkt sich aus in der Form von Bewusstseinsbindungen, hat, um es mit einem Fachausdruck zu formulieren, seinem Wesen nach immer dogmatischen Charakter. Denn Dogmen sind nichts Anderes als solche Bewusstseinsbindungen, die nicht mehr hinterfragt werden können und sollen. Das Problem besteht nun jedoch darin, dass man in der Regel die eigenen Dogmen nicht als Dogmen, sondern als evidente Wahrheit wahrnimmt und von daher das Wort „Dogma“ oftmals geradezu als Schimpfwort gebraucht: Für sich selber nimmt man in Anspruch, „undogmatisch“ zu sein, während man dem Anderen vorwirft, an Dogmen zu hängen. Dieser Mangel an Selbstwahrnehmung führt immer wieder zu ganz charakteristischen „Dogmenkonflikten“, bei denen Menschen auf die Position des jeweiligen Gegenübers hochemotional reagieren, weil sie die eigene Bewusstseinsbindung in Frage stellt. Typisch „dogmatische“ Einwände in Diskussionen um Fragen des christlichen Glaubens sind beispielsweise Formulierungen wie „Das kann man doch heute nicht mehr sagen!“, oder: „Das ist doch einfach so.“ Weh dem, der es wagt, solche Dogmen noch zu hinterfragen! Zu den Dogmen, die hinter solchen Einwänden stehen, gehört beispielsweise auch ein bestimmtes Geschichtsbild, wonach sich die Wahrheitserkenntnis der Menschen immer weiter entwickelt und es von daher geradezu selbstverständlich ist, dass das, was „heute“ gedacht wird, richtig und was früher einmal gedacht wurde, falsch ist.

In dieses Geschichtsbild passt dann auch das heute weit verbreitete sogenannte postmoderne Verständnis von Wahrheit, das sich in vielen Fällen hinter dem Argument, jeder Mensch solle doch seinen eigenen Glauben haben, verbirgt. Diesem postmodernen Wahrheitsverständnis zufolge gibt es gar nicht „die Wahrheit“, sondern jeder Mensch hat seine eigene persönliche, subjektive Wahrheit, die von außen gar nicht in Frage gestellt werden kann oder darf. Von daher kann der Glaube eines Menschen von

vornherein nicht falsch oder richtig sein, sondern er kann höchstens für den betreffenden Menschen ganz persönlich falsch und richtig sein. Was der eine als falsch empfinden mag, ist für einen anderen eben gerade richtig. Dies klingt alles sehr tolerant. Doch die Grenzen dieser Toleranz sind bezeichnenderweise dort schnell erreicht, wo es jemand wagt, dieses postmoderne Wahrheitsverständnis selber in Frage zu stellen und sich ihm nicht zu unterwerfen. Auch hier brechen dann sehr schnell Dogmenkonflikte auf, die das postmoderne Gegenüber dadurch für sich zu entscheiden sucht, dass es zur „Fundamentalismus-Keule“ greift und jeden, der sein Wahrheitsverständnis nicht teilt, als Fundamentalisten diffamiert und damit gleich in die entsprechende Schublade steckt. Als Christen wissen wir, dass die Wahrheit des christlichen Glaubens sich nicht in der Form mathematischer Formeln ausdrücken lässt, sondern rückbezogen ist auf die Person Jesu Christi, der von sich selbst allerdings behauptet: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (St. Johannes 14,6) Christus gebraucht hier jeweils ganz bewusst den bestimmten Artikel, für den im postmodernen Denken kein Platz mehr ist, und erhebt damit in der Tat einen Anspruch, der sich durchaus als „Absolutheitsanspruch“ bezeichnen lässt. Zu diesem Absolutheitsanspruch der Person Christi muss sich der Glaube eines jeden Menschen in irgendeiner Weise verhalten – sei es, dass er diesem Anspruch zustimmt, oder sei es, dass er ihn ignorierend oder protestierend ablehnt. So fällt angesichts dieses Selbstanspruchs Christi zugleich auch eine Entscheidung darüber, wie ich Glauben und damit auch „meinen eigenen Glauben“ verstehe: Ist er nicht mehr als meine menschliche Vorstellung vom Leben und von Gott, besteht eine Funktion von daher wesentlich darin, eine Art von „Wohlfühlhilfe“ für bestimmte Anlässe des Lebens zu sein? Oder bezieht sich mein Glaube auf eine Realität außerhalb meiner selbst, an die ich nicht dadurch heranreiche, dass ich mich ihr mit meinen Vorstellungen nähere, sondern dass sich diese Realität mir gegenüber öffnet?

Mit dem Einwand „Jeder Mensch soll seinen eigenen Glauben haben“ widerlegen Menschen, die diesen Einwand vertreten, also nicht den Anspruch Christi und des christlichen Glaubens, sondern formulieren damit lediglich ihr eigenes Verständnis vom Glauben als menschlichem Versuch, sich dem Sinn und Grund des Lebens zu nähern. Sie formulieren mit diesem Einwand zugleich ihre Ablehnung der Vorstellung, dass sich ein von unseren Vorstellungen unterscheidbares Wesen uns so zu erkennen gegeben hat, dass es Kriterien geben könnte, anhand derer man beurteilen könnte, ob ein Glaube rechter Glaube ist oder nicht. Darin, dass die Vertreter dieses Einwands dies alles für nicht mehr hinterfragbar, sondern als selbstverständlich richtig ansehen, zeigt sich der dogmatische Charakter dieses so oft vorgebrachten Arguments. Als Christen tun wir jedoch gut daran, in der Frage des „Absolutheitsanspruchs“ drei Klarstellungen vorzunehmen: Zum einen bedeutet der von Christus formulierte Absolutheitsanspruch, dass er die Wahrheit und der einzige Weg zu Gott sei, nicht, dass wir als Christen oder Kirche dazu das Recht oder vielleicht gar die Pflicht hätten, diesen Absolutheitsanspruch auch mit politischen Mitteln durchzusetzen. Solche Verirrungen hat es im Verlauf der Kirchengeschichte leider genügend oft gegeben, dass Christen



gemeint haben, sie könnten andere Menschen auch mit Gewalt dem von ihnen mit Berufung auf Christus vertretenen Absolutheitsanspruch des christlichen Glaubens unterwerfen. Das einzige „Machtmittel“, das der Kirche zur Verbreitung des Absolutheitsanspruchs Christi in die Hand gegeben ist, ist das Evangelium, die frohe Botschaft von Christus, ist das Wort, das die Kirche bezeugt. Durch dieses Wort setzt Christus selber auch ohne unsere menschliche Mitwirkung seinen Anspruch immer wieder im Leben von Menschen durch; da brauchen wir als Kirche weder mit irgendwelchen Methoden noch gar mit politischem Druck nachzuhelfen. Zweitens erhebt Jesus Christus diesen Absolutheitsanspruch in Bezug auf seine Person, nicht jedoch in Bezug auf irgendeine Institution, die sich gleichsam im Glanz dieses Anspruchs Jesu sonnen könnte. Heil und Unheil eines Menschen entscheiden sich einzig und allein in seinem Verhältnis zur Person Jesu Christi, auch wenn dieses Verhältnis konkret Gestalt gewinnt in der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kirche, in der sich die Christusbegegnung in den Gnadenmitteln vollzieht. Der Absolutheitsanspruch Christi darf von daher nicht missbraucht werden für eigene geistliche Rechthaberei, so gewiss alle Verkündigung der Kirche ihren letzten Ernst erst auf dem Hintergrund dieses Anspruchs Christi gewinnt und sich fragen muss, ob sie in ihrer Verbindlichkeit diesem Anspruch Christi auch gerecht wird. Drittens schließlich bleibt festzuhalten, dass das Wort „Absolutheit“ insofern missverständlich ist, weil es ganz wörtlich die „Ablösung“ von allem Relativen beschreibt. Christus verwirklicht jedoch die Wahrheit seines Anspruchs genau umgekehrt dadurch, dass er sich nicht von uns ablöst, sondern sich mit uns verbindet und gerade so den Glauben wirkt, der nicht menschliche Bewegung auf Gott oder Christus hin und auch nicht menschliche Vorstellung von Gott oder Christus ist, sondern Gabe und Wirkung des Geistes Gottes, Gemeinschaft mit dem lebendigen Christus. Wenn ein Christ von „seinem“ Glauben spricht, dann bringt er damit zum Ausdruck, dass ihm dieser Glaube von außen geschenkt worden ist, nicht aber, dass er ihn irgendwie in sich oder aus sich hervorgerufen hätte.

Dieser Glaube erkennt Christus als den einzigen Retter im letzten Gericht Gottes, dem alle Menschen unterschiedslos entgegengehen, ganz gleich, ob sie daran glauben, dass sie ihm entgegengehen, oder nicht. Maßstab im letzten Gericht Gottes wird von daher nicht die Gläubigkeit eines Menschen sein, sondern allein sein Christusbezug. Dies bleibt allemal ein provozierender Anspruch, der immer wieder leidenschaftlichen Widerspruch im Sinne eines Dogmenkonflikts hervorruft. Für Christen stellt sich in diesem Zusammenhang jedoch immer wieder diese eine entscheidende Frage, in wessen Gericht sie bestehen wollen: im Gericht der Menschen, die nach ihren menschlichen Maßstäben urteilen, oder im Gericht Gottes, in dem der Schöpfer selber das letzte Urteil über das Leben seiner Geschöpfe fällt. Auf diesem Hintergrund ist der Einwand, jeder Mensch solle doch „seinen eigenen Glauben“ haben, eine gefährliche Verharmlosung, die das Gericht verdrängt und dem Anspruch Christi nicht gerecht wird und sich stattdessen anmaßt, eigene Maßstäbe und Gebote („jeder Mensch soll ...“) für Gottes Urteil über die Menschen zu formulieren. (Pfarrer Dr. Gottfried Martens)

## WOHNUNGSGESUCH

Gesucht wird eine kleine Wohnung in Oberursel oder Bad Homburg (bis 500,- € Warmmiete) von einer jungen armenischen Christin, die sich seit Anfang des Jahres zu unserer Gemeinde hält. Wer Hinweise geben kann, melde sich bitte im Pfarramt.

Aus der Gemeindekasse (Rendantur):

Den Haushalt 2012 konnten wir mit einer schwarzen null abschließen. Allen Spendern und Beitragszahlern sagen wir dafür herzlich Dank!

Fürs Jahr 2013 mussten wir die Umlage an die Allgemeine Kirchenkasse in Hannover um 6.000,- € erhöhen. Der Kirchenvorstand hat dazu im Februar einen Brief an die allermeisten Gemeindeglieder geschickt mit der Bitte, Beitragszahlungen zu erhöhen oder – falls dies noch nicht geschehen ist – aufzunehmen. Jede Vereinsmitgliedschaft kostet Geld, das gilt auch für die Gliedschaft in einer Kirchengemeinde. Viele Gemeindeglieder opfern Gott sei Dank viel. Aber die nötige Erhöhung schaffen wir nur, wenn noch mehr mithelfen an diesem gemeinsamen Werk, unsere Gemeinde und Kirche finanziell am Leben zu erhalten.

Der Vorstand bittet ab sofort alle Gemeindeglieder, ihre Zahlungen nicht mehr auf das Sparkassenkonto, sondern auf das unten angegebene Konto bei der Postbank vorzunehmen. Das spart uns viel Geld (pro Buchung 50 Cent).

Vergessen Sie bitte nicht Ihren regelmäßigen Kirchbeitrag. Glieder unserer Kirche sind vom staatlichen Kirchensteuereinzug befreit und können, falls dem nicht so ist, dafür vom Pfarramt eine Bescheinigung erhalten. Damit einher geht die Verpflichtung, zum Gemeindehaushalt und damit zum Erhalt unserer Kirche, unserer Gebäude und unserer Pfarrstelle beizutragen.

**BANKKONTO DER ST. JOHANNES-GEMEINDE: Postbank Frankfurt,  
BLZ 500 100 60, Konto-Nr.: 76 230 607**

## UNSERE GOTTESDIENSTE - APRIL BIS JULI 2013

Quasimodo- geniti	07.04.	9.30 h 10.00 h	Beichte Hauptgottesdienst
Misericordias Dom.	14.04.	10.00 h	Hauptgottesdienst ( <i>Predigt: Pfr. W. Schillhahn</i> )
Montag	15.04.	9.15 h	Gottesdienst zum Semesterbeginn der LThH
Jubilae	21.04.	9.30 h 10.00 h	Beichte Hauptgottesdienst
Kantate	28.04.	10.00 h	Hauptgottesdienst mit Kindermusiksonntag und gemeinsamem Mittagessen der Familien
Rogate	05.05.	9.30 h 10.00 h	Beichte Hauptgottesdienst ( <i>Predigt: Pfr. W. Schillhahn</i> )
Himmelfahrt	09.05.	10.00 h	Festgottesdienst
Exaudi	12.05.	10.00 h	Hauptgottesdienst ( <i>Kollekte: Hilfswerk</i> ) <i>anschließend: Kirchenkaffee</i>
Pfingstsonntag	19.05.	10.00 h	Festgottesdienst ( <i>Kollekte: Mission</i> )
Pfingstmontag	20.05.	10.00 h	Festgottesdienst
Dienstag	21.05.	11.00 h	Diamantene Hochzeit Thilo und Ingeborg Schwarz
Fr bis So	24.-26.05.		Bezirksjugendtage auf dem Gelände der LThH
Trinitatis	26.05.	10.00 h	Hauptgottesdienst ( <i>Predigt: Pfr. H. Constien</i> )
1. Sonntag nach Trinitatis	02.06.	9.30 h 10.00 h	Beichte Hauptgottesdienst ( <i>Kollekte: Diasporawerk</i> )
2. S.n.Trin.	09.06.	10.00 h	Hauptgottesdienst
3. Sonntag nach Trinitatis	16.06.	9.30 h 10.00 h	Beichte Hauptgottesdienst ( <i>Predigt: Pfr. W. Schillhahn</i> )
4. S.n.Trin.	23.06.	10.00 h	Hauptgottesdienst ( <i>Predigt: Pfr. Dr. H. Neumann</i> ) anschließend: Mittagessen und 13.00 Uhr Gemeindegemeinschaft
Peter und Paul	29.06.	<b>18.30 h</b>	Hauptgottesdienst ( <i>Predigt: Pfr. Rudi Spring</i> )
5. S.n.Trin.	30.06.	10.00 h	Gottesdienst zum Hochschulfest
6. S.n.Trin.	07.07.	9.30 h 10.00 h	Beichte Hauptgottesdienst
7. S.n.Trin.	14.07	10.00 h	Hauptgottesdienst ( <i>Prof. Dr. Werner Klän</i> )
8. S.n.Trin.	21.07.	9.30 h 10.00 h	Beichte Hauptgottesdienst
9. S.n.Trin.	28.07	10.00 h	Hauptgottesdienst ( <i>Predigt: Pfr. W. Schillhahn</i> )

Wir bitten vor dem Gottesdienst um *Abendmahlsanmeldung* in der Sakristei.

Vor der *Erstzulassung* zum Altarsakrament in unserer Kirche wird um ein Gespräch mit dem Pfarrer gebeten. *Kindergottesdienst* und *Kinderbetreuung* während der Predigt.

Gottesdienste in <u>Kelkheim</u>	21. April	17 Uhr	16. Juni	17 Uhr
(Altenburger Weg 1)	19. Mai	17 Uhr	21. Juli	17 Uhr